



Sprühende Youngster, kreative Kassen Genügend Innovationen im Gesundheitswesen

Der Innovations-Konvent zeigte: An Innovationen mangelt es im Gesundheitswesen nicht. 28 Teilnehmer stellten auf dem Event ihre Projekte vor.



Die Deutsche Krebsgesellschaft, vertreten durch Dr. Simone Wesselmann (l.) und Dr. Anna Winter, hat mit ihrem Zertifizierungssystem den Medizin-Management-Preis 2013 gewonnen. Platz zwei belegt das Telemedizin-Projekt des Pomerania e.V.

Eine Bombe ins Gesundheitssystem werfen – das empfahl Dr. Müschenich in der Diskussion um die Reformfähigkeit des Gesundheitswesens auf dem Gesundheitswirtschaftskongress in Hamburg. Das Auditorium verstand dies zutreffend als Metapher. Einig war man sich zudem über die Zähigkeit des Systems.

Innovationsquell Krankenkassen

Dass es auch anders geht, bewiesen die Teilnehmer des Innovations-Kon-

vents: Sie stellten 28 ausgefeilte und oft schon realisierte Ideen vor, mit denen sie sich für den Medizin-Management-Preis beworben haben – von Forschung und Kooperationen über Qualitätssicherung und IT bis hin zu Kommunikation und Human Resources. Nicht alle Klischees wurden dabei bedient: Im aktuellen Jahr haben die Gesetzlichen Krankenkassen besonders viele Innovationsprojekte eingereicht. Institutionen, die den wenigsten für übermäßig innovativ gelten.

System mit Beharrungskräften

So mancher der Innovatoren, allerdings, hat es schon erlebt: Viele alte Player schnappen zu, wenn eine Innovation ihr traditionelles Territorium bedroht – und bremsen auf diese Weise junge Startups oftmals aus. Denn für Innovatoren im hiesigen Gesundheitswesen gibt es keine Schutzzone. „Dabei wäre das,“ so Dr. Peter Müller, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Gesundheit, „allemaal besser als Bomben ins System zu werfen.“

Alle Preisträger, die Wettbewerber und deren Projekte sowie eine Fotogalerie finden Sie unter www.mm-preis.de.



Dr. Ralph Eric Kunz,
Geschäftsführer der
Catagonia Capital GmbH

Innovationsbremse Europa

Die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft und der Anstieg der Gesundheitskosten verstärken die Notwendigkeit von Innovationen im Gesundheitssektor. Eine zunehmende Rolle spielen hierbei Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie das Internet.

Diesen Bereich dominieren junge Startups. Die Rahmenbedingungen des europäischen Gesundheitsmarkts sind für sie aber eher schlecht: Statt transparenter Marktmechanismen erwarten sie unübersichtliche Zulassungsverfahren und Zuständigkeiten sowie lange Erstattungswege; statt globaler IT-Standards ein Flickenteppich lokaler Sonderlösungen.

Um Innovationen zu ermöglichen, sind transparente und schnelle Erstattungs- und Zulassungsprozesse sowie strategische Kooperationen zwischen Unternehmen, Ärzten, Kliniken und Gesundheitskassen nötig. Startups müssen Akteure, die für Innovationen offen sind, leicht identifizieren und kontaktieren können. Dazu bedarf es neuer Netzwerke, die mit den klassischen verzahnt werden müssen, und Initiatoren, die bereit sind, den Startups den Weg durch den unübersichtlichen Dschungel des Gesundheitsbereichs zu ebneten.

Themen in dieser Ausgabe:

- **Menschen mit Behinderungen sind im Job weiterhin benachteiligt** – Teilhabebericht 2013: noch ein langer Weg zu einer inklusiven Gesellschaft
- **Praxistipp: Werbung mit Vorher-Nachher-Bildern gut abwägen** – Heilmittelwerbegesetz lässt teilweise Interpretationsspielräume offen